



Eine Bar in den „Folies Bergères“ Nach einem Gemälde von Manet

zum Schauplatz haben? Von jeder Revolution in Griechenland, in Portugal kann man sagen: sie hat ihren Ausgang aus diesem und diesem bestimmten Café genommen.

Ende Oktober 1915 nachts war die Eroberung von Kraljewo geschehen, nach hartem Kampf.

Als ich fünf, sechs Stunden nach der Besetzung durchritt, hörte ich mich beim Namen angerufen. Eine Gruppe von Menschen winkte mich zurück, festlich gekleidete Bürger.

Und der Führer der Abordnung sprach:

„Herr Roda Roda! Ich kenne Sie aus Agram. Sie, nur Sie können uns helfen — Sie müssen unser Dolmetsch sein beim Herrn deutschen General.“

„In welcher Sache kann ich Ihnen dienen, meine Herren?“

„Herr Roda! Haben Sie die Anschläge an den Straßenecken gelesen? Niemand darf nach sechs Uhr abends das Haus verlassen — bei Todesstrafe. Niemand die Brücken, die Telegraphen, Einrichtungen des Heeres überhaupt beschädigen — bei Todesstrafe. Niemand Verbindung halten mit unsern Streitkräften — bei Todesstrafe. Die Gemeinde hat 100 000 Goldfrank Kontribution zu leisten. Gut, mit alledem sind wir einverstanden — das sind Kriegsmaßnahmen. Aber, Herr Roda..“

„Nun, meine Herren?“

„Der Herr deutsche General hat unsre sämtlichen Cafés gesperrt. Wir sind schon seit dem Morgen ohne Café. Das ist grausam, das ist unerträglich. Kommen Sie — flehen Sie den General in unserm Namen an: uns wenigstens ein Café zu öffnen!“